

# Wochenblatt

Fernsprecher  
\*\* No. 18. \*\*

Telegramm-Adresse:  
Wochenblatt Pulsnitz.

für Pulsnitz  und Umgegend

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.  
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.  
Abonnement: Monatl. 50 J., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 3602 A 1.40.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 J. Reklame 20 J.  
Bei Wiederholungen Rabatt.  
Alle Annoncen Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisch-Bollung, Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.  
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 120.

Donnerstag, den 8. Oktober 1903

55. Jahrgang.

### Die Neubildung des englischen Ministeriums.

Nach längeren Verhandlungen mit Führern der konservativen Regierungspartei ist nunmehr am letzten Montag die Neubildung des englischen Kabinetts erfolgt. Bekanntlich war vom Hause aus unter den eigentümlichsten politischen Kunstgriffen nur eine teilweise Neubildung des englischen Ministeriums vorgesehen, denn es galt nur für den Kolonialminister Chamberlain und diejenigen seiner Ministerkollegen, die sich mit ihm in der Schutzpolitik etwas zu weit vorgewagt hatten, Ersatz zu schaffen. Deshalb ist auch Lord Balfour Ministerpräsident geblieben, und an Stelle der ausgeschiedenen Minister wurde Außenminister Chamberlain, ein Verwandter des ehemaligen Kolonialministers, zum Schatzkanzler, Alfred Lyttleton zum Kolonialminister, Arnold Forster zum Kriegsminister, Brodrick zum Minister für Indien, Graham Murray zum Minister für Schottland und Lord Stanley zum Postminister ernannt. Von dem neuen englischen Kabinet sind große politische Taten wohl schwerlich zu erwarten, denn es ist in doppelter Hinsicht als ein Uebergangsministerium anzusehen. Zwar hat sich der Ministerpräsident Lord Balfour klar und deutlich als Anhänger einer gemäßigten Schutzpolitik bekannt, aber die Entscheidung in dieser für England und den ganzen Weltmarkt so bedeutenden Frage liegt nicht bei der jetzigen englischen Regierung, sondern bei dem englischen Unterhause und noch mehr bei dem englischen Volke selbst, denn in einigen Monaten, ja vielleicht schon früher müssen die Neuwahlen für das Unterhaus stattfinden, und erst nach dem Ausfall derselben wird man wissen, welche Aussichten die Schutzpolitik in England hat. Gelangt es der Agitation für die Schutzpolitik eine schützpolitische Mehrheit in das Parlament zu bringen, so wird aber wahrscheinlich der Vater der englischen Schutzpläne, nämlich der frühere Minister Joe Chamberlain, wieder in das Parlament eintreten, und mit ihm auch energische Schutzkämpfer. Das englische Ministerium wird daher in seiner soeben vollzogenen Neubildung keinesfalls von langer Dauer sein, denn entscheidet sich das englische Volk bei den Parlamentswahlen gegen die Schutzpläne, so kann Balfour samt seinen Kollegen schwerlich am Ruder bleiben. Inzwischen wird man in England für Balfours Worte Propaganda machen, daß es eine große Torheit für England auf die Dauer sein würde, Freihandel weiterzutreiben, während alle anderen Staaten hohe Schutzzölle eingeführt haben. Diese Begründung der Einführung der Schutzpläne in England wäre sehr einleuchtend, wenn sie auf der einen Seite nicht ein großes Loch hätte. England kann nämlich schon lange keine große, meistens industrielle Bevölkerung gar nicht mehr ernähren, und außerdem braucht die englische Industrie massenhaft Rohprodukte aus dem Auslande. Der Vorkauf der Lebensmittel, wie Weizen, Mehl, Vieh und Fleisch, wird deshalb der englische Bürger nicht zustimmen, und die Rohprodukte müssen wieder die englischen Fabrikannten zollfrei haben, sonst können sie konkurrieren. Da bleiben schließlich für England nur noch Industrie- und Finanzpläne übrig. Jedenfalls beweist das Auftreten der Schutzpläne in dem freihändlerischen England, daß alle noch so großen und schönen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Theorien doch immer nur so lange eine praktische Bedeutung haben, so lange sie durch die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse in einem Volke gestützt werden. Noch vor fünf Jahren hatte man in England jeden für politisch unzurechnungsfähig erklärt, der Schutzpläne verlangte, und heute gilt es als die Weisheit in der englischen Regierungspartei.

### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Einen wahrhaft schönen Genuß vermitteln am Dienstag Abend im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ ihrem erschienenen Auditorium die Familie Carl Drescher aus Leipzig. Das Programm umfasste drei Teile und in Summa elf Nummern, dem noch mehrere Einlagen beigelegt wurden. Mit größter Aufmerksamkeit lauschten die Zuhörer den mit sorgsamster Auswahl und musikalischem Feingefühl dargebotenen Leistungen der Kapelle. Orchester- vortrüge, darunter einige mit Gesangsbeinlagen, wechselten ab mit Gesängen für gemischten Chor und Soli, sodas uns in den beiden Stunden eine lange Reihe schöner Kompositionen in guter, zum großen Teil sehr guter Ausführung vorgeführt wurden. Von den Gesängen imponierten besonders: „Ritters Abschied“ und „Sehnsucht nach der Heimat“, beides köstliche

Berlin tonischer Dichtung. Auf der Höhe bewährte sich Herr Alfred Drescher als prächtiger Virtuos. Geradezu stürmischer Beifall wurde dem Kylophon-Solist bei dem Opern-Potpourri von Seele, sowie zwei weiteren Einlagen gesendet. Er beherrschte sein Instrument in wunderbarer Weise und verfügt über kaumenswerte Fingerfertigkeit. Die Reichhaltigkeit des Programms verbietet selbstverständlich ein spezielleres Eingehen auf die einzelnen Darbietungen; zu konstatieren aber ist, daß der Totaleffekt der Vorträge des Abends, durch welche ein feiner und eleganter Zug wehte, ein wirklich überraschender war und die auszeichnende Würdigung, welche der Familie Drescher durch reichen Applaus zu teil wurde, eine wohlverdiente ist. Dem Konzert schloß sich Ball an.

Wenn Fall den höchsten kritischen Tag, den ein Mensch haben kann, nämlich seinen Sterbetag, noch nicht hinter sich hätte, so könnte er sich wiederum eines Erfolges erfreuen. Er hatte nämlich für vorgestern einen kritischen Tag zweiter Ordnung angelegt; seit vorgestern ist nun die Natur in Aufruhr und kennzeichnete auch den gefrigen noch als einen kritischen. Heftige Winde wehen; heulend und pfeifend brauste der Wind daher und beschwerte im Freien das Fortkommen, schüttelte auch die Bäume, daß sie sich bägend zur Erde bogen. Das wenige Winterroß, das der schon im vorigen Monate herrschende heftige Sturm noch auf den Bäumen ließ, ist nun vollends abgeschüttelt, wenigstens wäre es ein Wunder, wenn sich doch noch Früchte an den Bäumen halten können. Von der Gewalt des Sturmes zeugen auch die in der Nähe unserer Stadt umgelegten Bäume. Von sonstigen Schäden des Sturmes ist nichts bekannt geworden.

Die verlorene Fahrkarte. Im § 21, Absatz 2 der Eisenbahnverkehrsordnung heißt es: „Wer ohne gültige Fahrkarte im Zuge Platz nimmt, hat für die ganze von ihm zurückgelegte Strecke, und wenn die Zugangstation nicht unabweisbar nachgewiesen wird, das Doppelte des gewöhnlichen Fahrpreises, mindestens aber den Betrag von 6 Mk. zu entrichten.“ Wer also eine Fahrkarte verlor, war schuldig dran. Nun aber soll's anders werden. In einem Klageverfahren der Eisenbahndirektion Magdeburg gegen einen ohne Fahrkarte betroffenen Fahrgast, der aber nachgewiesenermaßen das Billet verloren hatte, wurde vom Amts- und Landgericht die obige Bestimmung rechtsungültig erklärt, und es ist ausdrücklich vom Gericht festgestellt worden, daß der Fiskus nicht berechtigt ist, eine nochmalige Zahlung des Fahrpreises von einem Fahrgaste zu fordern, der ohne gültige Fahrkarte auf einer Eisenbahnfahrt betroffen wird, der aber nachweisen kann, daß er die Fahrt mit einer gültigen Fahrkarte angetreten hat und dem auch eine Besittelung der Karte zu betrügerischen Zwecken nicht nachgewiesen ist. Es braucht heute also keiner mehr, der seine Fahrkarte nachweislich erworben, aber verloren hat, nochmals oder gar das Doppelte zu zahlen, und wir hoffen, daß dieses Bewußtsein wesentlich dazu beitragen wird, das Fahrkartenheben und damit das Verlieren von Fahrkarten seltener zu machen.

Im Bericht über die Urwahlen zur II. Ständekammer (III. Abteilung) ist infolge eines Fehlers entstanden, als Herr Ernst Runath, Oberlichtenau nicht der Sozialdemokratie, sondern der Ordnungspartei angehört.

Der sächsische Landesverein vom evangelischen Bunde, der am 18. und 19. Oktober seine diesjährige Hauptversammlung in Chemnitz abhalten wird, hat seinen Bericht auf das Vereinsjahr 1902/1903 herausgegeben und teilt darin u. a. folgendes mit: Der Landesverein zählte am Schlusse des Berichtsjahres 45 über das ganze Land verbreitete Zweigvereine und 5 Ortsgruppen mit zusammen 11050 Mitgliedern gegen 8762 im Vorjahre. Hierzu kommen noch eine Anzahl korporative Mitglieder mit 16000 Einzelmitgliedern. Neue Zweigvereine entstanden in Großenhain-Riesa, Wechselburg, Weihen, Rändler-Rimbach, Zwönitzthal, Siebenlehn, Hartenstein i. G., Schwarzenberg und Grünhain. Die 9 neuen Zweigvereine haben ca. 900 Mitglieder. Die im Landesverein aufgetragenen Jahresbeiträge belaufen sich auf rund 22000 Mk. gegen 18950 Mk. im vorigen Jahre. Das Organ des Evangelischen Bundes, die „Kirchliche Korrespondenz“, wurde in 4500 Exemplaren bezogen. Die Einnahmen und Ausgaben des sächsischen Hilfsauschusses für die evangelische Bewegung in Oesterreich betragen 28843 Mk., was gegen das Vorjahr ein Mehr von rund 12000 Mk. ist. In dem Zweigvereinen sowohl als auch von seiten des Hauptverbandes, an dessen Spitze Herr Superintendent D. Meyer

Zwickau steht, wurde lebhaft gearbeitet. Der Vorstand beschäftigte sich nicht nur mit der Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten des Landesvereins, sondern er erörterte auch die Fragen der evangelischen Bewegung in Oesterreich, der Abwehr römischer Uebergriffe und der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes. Der Vortrag des Herrn Pastor Blandmeier Dresden über das kirchlich-religiöse Leben der römisch-katholischen Kirche im Königreich Sachsen, gehalten auf der Generalversammlung des Landesvereins in Pirna am 29. September 1902, wurde an die Staatsminister und Ministerialräte, an die Mitglieder des Landeskonfessionsrats, die Mitglieder der Landesynode, die Landtagsabgeordneten, viele höhere Beamte, die Superintendenten und Geistlichen der Landeskirche versendet. Die größeren Zeitungen würdigten teilweise den Vortrag einer Besprechung. Das Freiburger Diakonissenhaus, die Godesberger Anstalten, das Wölfer Waisenheim, das Luthertist in Thammenhain, die Protestantionskirche in Speyer und die evangelische Bewegung, alles Institutionen, welche der Wahrung protestantischer Interessen dienen, wurden aus Vereinsmitteln unterstützt. Die Zweigvereine hielten zum Teil regelmäßige Versammlungen ab, teils veranstalteten sie Jahresfeste und Familienabende. Angesichts der in Aussicht gestellten Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes beriefen 22 Zweigvereine Protesterversammlungen ein, was der Grund zu einer Anzahl Resolutionen und Petitionen gegen die geplante Maßnahme an den Bundesrat und die kgl. sächs. Staatsregierung wurde. Aus dem ganzen Berichte ist ersichtlich, daß sich der Landesverein Sachsen vom Evangelischen Bunde lebhaft weiter ausdehnt und entwickelt.

Kamenz, 7. Oktober. Die heute stattgefundenen Urwahlen zur II. Ständekammer haben im 2. städtischen Wahlkreise die Wahl des Herrn Kaufmann Richard Hartmann-Bauzen (nationalliberal) bereits vollständig gesichert.

Neusalza. Am Sonntag wurde hier der diesjährige Deputiertentag des Oberlausitzer Sängerbundes abgehalten. Der Bund ist bekanntlich in 6 Kreise eingeteilt und diese umfassen 85 Vereine, von welchen 129 Vertreter anwesend waren. Nach entsprechender Begrüßung durch den Verein „Eintracht“ Spremberg, sowie durch den Vorsitzenden Berner-Großschönau erlangt Bogarts' weisevolles Lied: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“ in mächtig ergreifendem Vortrage von der ganzen Versammlung. Hierauf kamen die verschiedenen Jahresberichte zur Verlesung; aus denselben sei nur das Wichtigste hier erwähnt: Das Vermögen des Deutschen Sängerbundes betrug am 10. Juli 1902 116 186 Mark 30 Pf. (Dabei sind schon abgerechnet die an Graz gewährten 50 000 Mark). Dieses Vermögen besteht in Höhe von 108 500 Mark in Wertpapieren, im übrigen in barer Kasse. Das gesamte Bundesvermögen beträgt 2604 Mark 44 Pf. Nach dem Stande vom 31. Juli 1903 zählt der Bund 2783 Sänger, davon 715 erste und 670 zweite Tenöre, sowie 696 erste und 649 zweite Bassisten. — Anlaß zu längerer Debatte gab Punkt 7 der Tagesordnung: Beschlusfassung über Abhaltung eines Oberlausitzer Bundesfestes im Jahre 1904. Vom Bundesvorstand lag der Antrag vor, dieses Fest in Neugersdorf abzuhalten. Während nun letzterer Ort sozusagen bereits halb und halb die Ausstattung des Festes zugesagt hatte, erklärten die anwesenden Vertreter von Neugersdorf entschieden, ablehnen zu müssen wegen der hohen Kosten, die besonders die Herstellung einer Sängersalle verursache u. s. w. Allgemein war man der Ansicht, daß ein solches Fest ohne Halle nicht mehr abgehalten werden möge, weil der Gesang unter Gottes freiem Himmel zu vielen Störungen ausgesetzt sei und die große aufgewandte Arbeit und Mühe nicht die gebührende Würdigung finden könne. Infolgedessen beschloß man nach verschiedenen Vorschlägen: die Bundessteuer von 25 auf 45 Pf. fürs nächste Jahr zu erhöhen und den Festbeitrag um 50 Pf. höher als bisher zu bemessen, wodurch man einen Betrag von 1500 bis 2000 Mark zu erzielen hofft, der dem Festorte als Zuschuß überwiesen werden soll.

Den Kammerherrndienst bei Sr. Majestät dem Könige hat vom 4. bis mit 17. d. M. der königliche Kammerherr von Bünau auf Bischoheim übernommen.

Dresden. Der dritte diesjährige Jahrmart hat am 19. und 20. Oktober abgehalten. Sonntag, den 18. Oktober, ist das Auspacken und der Warenverkauf von 11 Uhr vormittags an gestattet. An jedem der drei Verkaufstage ist der Warenverkauf spätestens abends 9 Uhr einzustellen. — Der Heu- und Strohmart wird wegen des Jahrmarktes

zum  
g  
25. usw.  
293.  
ets  
ite Fracht  
Pulsnitz  
irfel, große  
90 Mark,  
dar-  
ssang-  
gend  
gen.  
oroil.  
ttwoch be-  
die regel-  
stunden.  
D. B.  
stet  
-Brod  
Götz,  
nde!  
kt 294.  
tt. in Ägypten  
sgewogen,  
n bekannter  
bester Güte  
loßstraße.  
rd  
on  
-Geise  
-Dresden  
n pfer d.  
n Hautun-  
e, wie We-  
hen, Röte  
der Böwe  
ben!  
ür 65 Pf.  
55 "  
45 "  
35 "  
eyer,  
trafe. —  
1904  
nen  
den.  
schler.  
stuhl  
kaufen.  
165.